Tennessee Staatszeitung.

Lock Box 83. Herausgegeben von der „Tennessee Staatszeitungs-Gesellschaft." 31 Public Square.

Jahrgang 1. Nashville, Tennessee, Sonntag, den 15. Juli 1866. Nummer 97.

Tennessee Historical Society

Telegraph. Nachrichten.

Aus Washington.

Vertagung des Congresses unwahrscheinlich.

Gerüchte über Veränderungen im Cabinet.

Indianer Unruhen.

Feuer in Cincinnati.

Der Krieg in Süd Amerika.

Europäische Berichte.

Washington, 14. Juli.

Es ist die allgemeine Ansicht, daß sich der Congreß jetzt nicht vertagen wird.—Die bedeutenderen Mitglieder scheinen geneigt, die Sitzung bei der dem Cabinet bevorstehenden Krisis zu verlängern. Mehrere Mitglieder sind nach Hause gereist, einige davon wegen ernstlichem Unwohlsein und werden dieselben auch ohne ganz besondere Ursache nicht wieder zurückkehren, da sie glauben, daß der Congreß sich Ende dieses Monates doch vertagen wird.

Es wird berichtet, daß Herr Speed gestern seine Entlassung beim Präsidenten eingereicht hat. Derselbe war jedoch in der heutigen Cabinetssitzung noch gegenwärtig. Auch Herr Harlan wird das Cabinet in wenig Tagen verlassen.

Gestern war das Gerücht verbreitet, der Präsident habe Herrn Stanton eröffnen lassen, daß ein Entlassungsgesuch von ihm Genehmigung erhalten werde, Herr Harlan werde dagegen seine Stelle nur aufgeben, wenn er dazu gezwungen würde.

Gouv. Randall wird als Nachfolger des Herrn Dennison als General-Postmeister von der allgemeinen Stimme bezeichnet. Gen. Grant wird das Kriegssekretariat verwalten und Richter Browning Sekretär des Innern werden.

Green Adams von Ky., 6. Auditor wird auch als General Postmeister vorgeschlagen.

J. T. Harris hat heute $20,000 von der Circuit Court zugesprochen erhalten als Schadenersatz für einen Beinbruch, den er auf der Baltimore- und Ohio Eisenbahn durch Fahrläßigkeit der Bahnbeamten erlitten hat.

Der Neffe des Marine Sekretärs, Herr Samuel Welles wurde in Californien, wo er als Ingenieur angestellt war, durch die Explosion eines Dampfkessels getödtet.

In Folge eines Mißverständnisses wurde die Austheilung von Rationen in Süd Carolina durch einen Befehl des Gen. Sickles verboten. Gen. Howard hat die Sache untersucht und die Vertheilung wird, da dort der Mangel sehr groß ist, wieder beginnen.

Da in Loudon County, Va., neuerer Zeit mehrere Gewaltthätigkeiten gegen Freigelassene vorgekommen sind und die Behörden keine Schritte dagegen gethan haben, so hat Gen. Grant befohlen, eine Compagnie Cavallerie nach Middleburg, dem Countysitz zu legen, um die Freigelassene zu beschützen.

Leavenworth, Kans. 13. Juli.

Berichte von Denver melden, daß in den Goldregionen die größte Besorgniß herrscht, da die Indianer Stämme den Kriegspfad betreten haben. Die Zahl der Krieger soll 10,000 betragen. Sioux und Cheyennes haben bereits seit ihrer Rückkehr von der Berathung in Fort Laramie Weiße auf den Ebenen angefallen und getödtet. Wird nicht sofort eine starke Streitkraft nach der Grenze gesandt, so wird die Bevölkerung eine schreckliche Zeit zu bestehen haben. Die Gefahr ist groß und dringend.

St. Louis, 15. Juli.

Gestern wurde De Haven's Circus bei offenem Tage von einer Räuber-Bande überfallen und um $400, sowie eine goldene Uhr beraubt.

General Fremont hat gegen die Pacific Eisenbahn-Gesellschaft einen Prozeß, wegen Besitz der Bahn von St. Louis nach Franklin, eingeleitet.

Cincinnati, 14. Juli.

Gestern Nacht waren hier zwei verheerende Feuersbrünste, die $100,000 Schaden verursachten.

Ein Mann, Namens Thomas Bacus, schoß Edward Kelly, durch das Herz.—Dieselben hatten eine Streitigkeit wegen Ausgrabung eines Kellers.

Epperis Hootpens wurde in Miller's Alley erschossen gefunden. Wahrscheinlich wurde er in einem liederlichen Haus ermordet und dann in die Alley geworfen. Er wurde zugleich seines Geldes beraubt.

New York, 14. Juli.

Der Correspondent des „Herald" schreibt aus Rio de Janeiro, Brasilien, vom 7. Juni über die große Schlacht der Verbündeten gegen die Paraguayaner am 24. Mai. General Mitre, der brasilianische Befehlshaber, hatte einen Angriff auf das befestigte Lager der Feinde angeordnet. Diese kamen aber dem Angriff zuvor und attakirten die Linien der Verbündeten in drei Colonnen von etwa 20,000 Mann Stärke. Die Paraguayaner fochten mit ausgezeichneter Tapferkeit und griffen das Centrum und den linken Flügel des Feindes zugleich an. Trotz des mörderischen Artilleriefeuers der Alliirten, das ganze Reihen niederriß, wankten sie keinen Augenblick. Nach einem heißen Gefecht von 4 Stunden mußten sich die Paraguayaner trotz aller Bravour in ihre Befestigungen zurückziehen. Ihr Verlust belief sich auf 3—4000 Mann. Auch die Alliirten erlitten schwere Verluste.

Frankfurt, 25. Juni.

Wie wir vernehmen, hat heute eine Sitzung der Bundesversammlung stattgefunden. Anhalt und Waldeck haben ihren Austritt aus dem Bund angezeigt, worauf Präsidium sie auf die Unstatthaftigkeit dieses Schrittes verwies, Waldeck aber noch besonders des Wortbruches zieh, weil es seine Truppen zur Besetzung der Bundesfestungen nicht gestellt habe.

München, 25. Juni.

Unmittelbar nach der heute erfolgten Vertagung des Landtags hat der König Freiherrn v. d. Pfordten mit einem sehr schmeichelhaften Handschreiben den Hausorden vom St. Hubertus verliehen.—Nach der „Bayer. Ztg." hatte Prinz Adelbert, sobald der Ernst der politischen Lage die Mobilisirung der Armee nothwendig gemacht, an den König die Bitte gestellt, im Hauptquartiere des Feldmarschalls und Höchstcommandirenden, Prinzen Karl, den etwa bevorstehenden Krieg mitmachen zu dürfen. Der König hat aber mittlerweile denselben mit der Generalinspection über die gesammte Landwehr Bayerns betraut. Prinz Otto ist diesen Morgen ebenfalls in das Hauptquartier abgereist. Der König geleitete den Prinzen bis zum Bahnhofe. Ferner sind heute Morgen Prinz Luitpold und Prinz Ludwig in das Hauptquartier abgereist, während Oberlieutenant Prinz Leopold schon vorige Woche mit seiner Batterie unsere Stadt verlassen hatte.

Berlin, 20. Juni.

Die preußischen Truppen haben im fünftägigem Marsche circa 900 Quadratmeilen Landes besetzt, ohne dabei — die beiden Leichtverwundeten von Stade abgerechnet — auch nur einen Mann zu verlieren. Eine so elegante Kriegsführung hat den Kriegs-Renommisten hier mehr Oberwasser verschafft, als wir für wünschenswerth halten können. Die Entscheidung des furchtbaren Krieges, in welchem wir begriffen sind, liegt weder in forcirten Märschen, noch in einzelnen Schlachten, sie beruht auch nicht auf den Schußwaffen oder dem strategischen Talent der Heerführer, sondern einzig und allein auf der Nachhaltigkeit, mit welcher die Gesammtkraft des Volkes hüben und drüben für den Krieg einsteht. Der König begreift dies wohl, sein Aufruf ist frei von aller Renommisterei und schildert den ganzen Ernst der Lage. Aber der König täuscht sich, wenn er glaubt, ein solcher Aufruf allein vermöge die Volkskraft nachhaltig für den Krieg zu wecken. Einen Düppelrausch kann allerdings auch ein Ministerium Bismarck erzeugen, aber einen dauerhaften, dem nationalen Beruf Preußens wahrhaftig entsprechenden Frieden wird die Staatsleitung Bismarck's trotz aller Tapferkeit der Armee niemals zum Abschluß bringen.

Paris, 25. Juni.

Die seit gestern hier umlaufenden Gerüchte von bereits erfolgten blutigen Zusammenstößen zwischen deutschen Truppen haben nicht nur unter den hier lebenden Deutschen, sondern auch bei den Franzosen (wir reden selbstverständlich nicht von einzelnen Coterien, sondern vom Publikum im Allgemeinen) eine peinliche Bewegung hervorgerufen. Die Franzosen, zu ihrer Ehre sei es gesagt, können nicht recht begreifen, wie Völker eines Stammes, die noch vor Kurzem von allgemeinem deutschem Patriotismus überflossen, plötzlich und auf Commando über einander herfallen. So lange die Zwistigkeiten zwischen Oesterreich und Preußen noch mit der Feder ausgefochten wurden, gab es Viele, die für jenes, und Andere, die für letzteres Partei nahmen. Heute aber hat sich die Stimmung gegen beide oder eigentlich gegen alle kriegführende deutschen Mächte gewendet, und nur für Italien hat man einige, wenn auch keine allgemeine und lebhafte Sympathie.

Neue Anzeigen.

Schützen Verein.

Heute Morgen präcis 9 Uhr findet die regelmäßige halbmonatliche Versammlung des Schützen-Vereins statt. — Kommt Alle.

John Foerster, Sekretär.

Nashville Turn Verein.

Gut Heil!!!

Da die große Anzahl Turner Zöglinge die ganze Kraft und Umsicht der beiden Turnwarte in Anspruch nehmen, so haben dieselben beschlossen

1. Daß sie es keinem Knaben, dessen Vater nicht zum Verein gehört, erlauben können, sich am regelmäßigen Turnen zu betheiligen.
2. Daß der monatliche Beitrag von $1.00 im Voraus bezahlt werden muß.

Die Turnwarte hatten es bisher einem jeden deutschen Knaben erlaubt, sich am Turnen zu betheiligen; da dies aber von vielen gemißbraucht wurde und die Zahl der Zöglinge an und für sich schon eine bedeutende ist, so sahen sich die Turnwarte zu obigem Beschluß genöthigt. — Eltern, die ihre Kinder am Turnunterricht theil nehmen lassen wollen und nicht die Mittel dazu haben, den Beitrag von $1.00 an die Vereinskasse zu zahlen, erhalten den Unterricht für ihre Kinder frei, wenn sie sich an den 1sten Turnwart wenden.

[illegible], 1ster Turnwart.

Bekanntmachung.

Herr John K. Ritter ist auf freundschaftlichem Wege aus unserem, unter der Firma John K. Ritter und Co. betriebenen, Brauerei Geschäft getreten, weshalb die Firma John K. Ritter und Co. mit heutigem Tage erloschen ist. Wir werden das Geschäft unter der Firma

A. Bandle und Co.

fortsetzen, und indem wir für das der alten Firma geschenkte Vertrauen danken, bitten wir, dasselbe auf die neue Firma freundlichst zu übertragen. Alle unser Geschäft betreffenden Angelegenheiten werden von nun an unter der neuen Firma anerkannt.

Nashville, Tenn. Juli 10. 1866.

Andreas Bandle, Jo. A. Frasch.

jul15 1w

Neue Anzeigen.

Pedlars aufgepaßt.

Die Strafe der doppelten Staats- und County-Steuer wird in Kraft gesetzt und collektirt werden von heute ab, falls irgend eine Person ohne die nöthige Lizens beim Peddeln attapirt wird.

J. L. Nichol, County Court Clerk.

jul15 1w

Bekanntmachung.

Louis August wird hiermit aufgefordert seinen Verpflichtungen gegen mich nachzukommen.

152 George Haller.

Gewerbs-Anzeigen.

Geo. L. J. Deschamps, No. 50 Market Straße.

Markt Straßen Keller,

Bier- und Wein-Salon.

Empfiehlt dem geehrten Publikum seine anerkannt guten Getränke als: Aechtes Baierisch Bier, Absynth, Cognac, Rum und verschiedene Sorten feine Weine. Ebenso ausgezeichnete Cigarren. jul14 3mt

Städtische Gesetze.

Zu Folge der Veränderung im Revenue Gesetz der Stadt Nashville wird in Zukunft nicht mehr der Clerk der Davidson County Court zu den in Sektion 8 des genannten Gesetzes vorgesehenen Befugnissen berufen sein, sondern der städtische Recorder; und ist daher der Letztere hierdurch ermächtigt, Lizensen zu ertheilen und Bürgschaften entgegen zu nehmen, wie es in genannter Sektion vorgeschrieben ist. — Der Clerk der County Court ist somit der besagten Befugniß enthoben.

In beiden Zweigen des Stadtraths passirt Juni 29. 1866.

W. Matth. Brown. Mayor.

jul14 1w

Geschäfts-Auflösung!

Der frühere, unter der Firma A. H. Frike u. Co. bestehende Geschäfts-Verkehr, ist mit heutigem Tage aufgelöst.

Alle Creditoren der besagten Firma haben sofort ihre Forderungen einzureichen.

Ebenso werden alle Schuldner der besagten Firma dringend ersucht, sofort Zahlung zu leisten, falls sie sich Unannehmlichkeiten entziehen wollen.

Wm. Vogeler ist die einzige Person, Geschäfte in dieser Hinsicht abzuschließen.

A. H. Frike, Wm. Vogeler.

142

Vierteljährlicher Bericht der 2. Nationalbank in Nashville.

Designirter Depositär u. Fiscal-Agent der Ver. Staaten und des Staates Tennessee.

Resourcen.

Noten und Bills	$346,492.18
Meubel und Einrichtung	1,444.95
Prämien	1,809.35
Guthaben an Banken und Banquers	194,396.11
U. S. Bonds als Bürgschaft hinterlegt	100,000.00
U. S. " für Depositen hinterlegt	101,000.00
Andere U. S. Bonds und Bürgschaften	19,650.00
Staats-Bürgschaften	67,932.50
Baar Geld vorräthig	130,443.80
Baare Items	8,044.35
	$871,203.24

Verbindlichkeiten.

Capital-Anlage	100,000.00
Circulation	87,735.00
Individuelle Depositen	513,837.41
U. S. Depositen	106,462.65
Schuldig an Banken und Banquers	1,607.12
Gewinn und Verlust	61,561.36
	$871,203.24

W. H. Thomas, Cassirer.

Beschworen und unterschrieben vor mir, diesen 7ten Tag des Monats Juli 1866.

4juli7Wo A. C. Norvell, P. N.

Aufgepaßt „Quoiters."

Alle Diejenigen, die dem Quoiting Club beizutreten wünschen, wollen gefälligst ihre Namen vor Freitag, den 20. dss., in dem

Quoiting Club Hause, No. 100 College Str.

einreichen.

Die Quoiting Gründe werden stets in guter Ordnung gehalten und sind in der That der Platz für alle Arten männlicher Uebungen. Auch ein Gymnasium und eine Badeanstalt sind mit der Anstalt vereinigt. Lektionen im Quoitiren, Hammerwerfen, Schwertübungen u. s. w. werden gegeben. Ebenfalls wird eine wöchentliche Soiree abgehalten. — Alle Einzelnheiten können eingesehen werden im Quoiting Club Haus. jul13 6

Louis Schünemann, No. 9½ Market Straße.

erhielt soeben eine große Sendung

Aechten Schweizerkäse.
Limburgerkäse.
Kräuterkäse.
Western Reserve.
Feinstes Breakfast Bacon.
Schinken.
Wurst.
Düsseldorf Mustard.
Sämmtliche Deutsche Früchte

sind stets bei mir zu finden. 13 8

A. S. Chadbourne u. Co., Händler in,

Bau-Holz,

Latten und Schindeln.

Ecke der Demumbrane u. Highstraße,

empfehlen sich dem Publikum auf's Angelegentlichste.

A. S. Chadbourne & Co.

Post-Office Box 10. Nashville, Tenn.

Gewerbs-Anzeigen.

Silas N. Macey. E. R. Driver. A. R. Brown.

Macey, Driver & Brown,

No. 32 West Seite Public Square.

Haben stets an Hand:

Haus-Building-Hardwaaren,
Haus-Furnishing-Hardwaaren,
Alle Arten Schreiner-Werkzeuge,
Alle Arten Schmiede-Werkzeuge,
Englische und deutsche Gewehre,
Alle Arten Farmer Geräthschaften,
Alle Arten Mühlen-Material

und alle Artikel, welche in der Regel in Hardwaaren-Häusern gehalten werden, worauf wir unsere deutschen Mitbürger mit der Versicherung aufmerksam machen, daß wir Waaren zu den billigsten Preisen verkaufen.

☞ Kommt und überzeugt Euch.

Macey, Driver & Brown,

jul 13 3mt No. 32 W. Seite Public Square.

Die Schul-Ferien

können zur Erlernung eines netten, fließenden Styles in

Geschäfts-Schriften

benutzt werden. Niemand kann auf Erfolg im Geschäfte rechnen, der nicht Geschicklichkeit im Schreiben und in der

Buchführung

erworben hat.

Beides kann leicht erlernt werden, ohne Jahre darauf zu verwenden und ohne die Schüler zu Ausgaben von $20 oder $30 für Bücher und Schreibmaterialien zu nöthigen, da diese Gegenstände kostenfrei geliefert werden.

Die Herren Dolbear, die ältesten und erfahrensten Lehrer in diesen Zweigen in Amerika haben seit vielen Jahren Lehranstalten in Nashville, New-York, New-Orleans, Memphis ec. gehalten und sie glauben, daß sie Niemand im gründlichen treuen Unterricht übertrifft.

Mit Kenntnissen in diesen Zweigen und in der schönen und nützlichen Kunst der

Phonographie

finden junge Männer wenig Schwierigkeit, vortheilhafte Stellungen zu erlangen, was aber können sie ohne diese Kenntniß erwarten?

J. B. Dolbear,

über Smith's Drug Store, Ecke Church und Vine Str. jul 12 t

AUCTION SALES

Nasse Waaren

Nasse Waaren auf Auktion.

Freitag, Sonnabend und Montag

Juli 13., 14. und 16.

Unser Lager von

Dry Goods

durch Wasser beschädigt bei dem letzten Feuer.

W. W. Berry & Co.

No. 57 College Straße. jul13 3

Göttinger und [illegible] Händler und Fabrikanten in Möbeln, Matratzen, Spiegeln, Bildern, Kinder-Wagen, Gold-Rahmen, ec. ec. No. 20 Marketstraße, Nashville, Tennessee.

Notiz.

Die Bürger Nashvilles wollen gefälligst Notiz davon nehmen, daß wir

"Dye to live and Live to die."

Professor Barrett kann die Anspruchsvollsten in der Bartfärbekunst befriedigen. Er versteht es, Bärte und Haare in allen Schattirungen von dem tiefsten Schwarz zu dem klarsten Weiß zu färben. — Er würde sich glücklich schätzen, so viel als möglich Kunden in seinem

Shaving, Shampooning and Hair Cutting-Room

zu begrüßen.

Professor G. W. Barrett,

Jun. 6 3mt Cherry Straße, unterhalb Cedar.

Band Box Fabrik.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er ein hier früher lange betriebenes Geschäft wieder eröffnen wird. Die Fabrik ist in [illegible] und das Depot in G. M. Kinge's Wall-Paper Store No. 13. South Collegestr.

Er hofft, daß die Bewohner von Nashville ihm ihre Kundschaft zuwenden, da er seine Preise so stellen wird, daß er jede Concurrenz mit nördlichen Fabrikaten ertragen kann. ap13M

Robert Weitmüller.

Gewerbs-Anzeigen.

So eben erhalten,

100,000 weiße Envelopes,
75,000 gelbe "
50,000 weiße " gro Format
75,000 gelbe " "

alle Arten

Memorandum und Geschäfts-Bücher.

Ebenso eine reiche Auswahl von

Schul-Büchern.

Die neuesten Publikationen im Gebiete der Literatur sind stets vorräthig. Außerdem finden unsere geehrten Abnehmer ein vollständiges Lager von

Papier,

Schreibmaterial

sowie die neuesten

amerikanis. und europäischen Zeitungen.

E. P. Cone,

No. 40 Cherry-Straße

17juni3M

Jacob Geiger

empfiehlt sich dem Publikum als Verfertiger von allen Arten von Maurer- und Steinhauer-Arbeiten und nimmt Contracte an für Kellerausgrabung und alle derartige in sein Fach einschlagende Arbeiten.

Zu finden an Highstraße zwischen Jefferson u. Monroe, (Germantown.) 22a3mt

Fein, elegante und für Detail Verkauf angefertigte Kleider und Herren Garderobe Artikel.

54 College Straße,

Eine Treppe hoch.

N. Derby

offerirt ein großes und wohl assortirtes Lager von neuen Sommer Artikeln zu niedrigen Preisen, und ersucht das Publikum ihn zu beehren.

30m3mt

W. F. Moore u. Co.

No. 30 Nord-Markt-Straße,

Fabrikanten und Händler in

Oefen, Heerden

und allen Arten von Kochgeschirren und Zinnwaaren.

Frank Moore. W. P. Stone.

Praktische Blechschmiede.

Besorgen alle Arten von Aufträgen für Dachröhren, Dachdecken und Reganiren.

Ma3mt

E. L. Tarbox und Bro.,

49 Union Straße,

(Gegenüber der Bank von Tennessee.)

Haben ihr

Gold-Feder Depot

von Cherry Straße nach ihrem neuen und elegant eingerichteten Laden,

49 Unionstraße,

verlegt; woselbst außer Goldfedern der feinsten Fabrikation und Qualität auch die folgenden Sachen vorräthig sind:

Uhren,
Juwelen aller Art,
Brillen,
Taschenmesser u. s. w.

Uhren und Juwelen

werden sorgfältig reparirt

Dankend für das Wohlwollen des Publikums, welches uns so reichlich zu Theil geworden, indem wir stets reelle Bedienung und Aufmerksamkeit gegen unsere Kunden versprochen, rechnen wir auf eine Fortdauer dieses Wohlwollens.

E. L. Tarbox u. Son, 49 Union Straße.

jun23da

Charles F. Reguin,

Haus und Schilder-Maler

No. 60

Union-Straße, zw. Cherry u. Summer,

Nashville, Tenn.

Empfiehlt sich zur Anfertigung von Fahnen und andern künstlerischen Arbeiten dem Publikum auf's Beste.

jun17 3mt8

John Belton. Thomas Cottrell.
H. F. Wheeler. John Knight.

Belton, Wheeler u. Co.

No. 22

Nord-Market-Straße,

Nashville, Tennessee.

Fabrikanten von Gas- und Wasser-Röhren.

Agenten von Morris, Tasker u. Co.

berühmt durch gedrehte eiserne Gas- und Wasserröhren.

[illegible] Rauchfänger, Kohlen-Oel Handwerkszeug ec.

Engros-Verkäufer in allem was sich auf Fabrikation von Zinn, Blei- und Gasröhren bezieht,

ferner alles

Material für Kupferschmiede und Eisenbahnen.

Feuilleton.

Modell und Ehemann.

Eine Erzählung von Heinrich Smidt.

Fortsetzung von der letzten Sonntags Nummer.

Das Erscheinen dieser Leute machte nicht geringes Aufsehen. Man fürchtete eine Demonstration und zog sich zurück. Aber man konnte den Leuten nichts anhaben, denn sie hatten sich den Eintritt an der Casse erkauft und verhielten sich vollkommen ruhig. Ein leises Gemurmel wurde laut. Der Unwille gab sich in vereinzelten Aeußerungen kund. Der Galleriediener, der einen stillen Beobachter abgab, glaubte bereits einschreiten zu müssen, als sich eine Stimme über alle andern erhob:

„Hier an diesem Orte haben wir nichts zu verhandeln und zu besprechen. Wir sind nur hierher gekommen, um uns zu überzeugen, ob, was wir hörten, eine Wahrheit sei. Das ist zur Genüge geschehen und wir haben hier nichts mehr zu suchen. Wir brechen Alle miteinander auf und werden unserer Maßregeln nehmen, wo wann es an der Zeit ist."

Ein vielstimmiges „Das wollen wir" folgte diesen Worten und Frauen wie Männer entfernten sich, ohne die geringste Bemerkung zu machen.

Karl Arnold befand sich nicht in der glücklichsten Stimmung. Der Umschlag in der öffentlichen Meinung war ihm nicht entgangen. Er trat ihm vielfach entgegen und sprach sich nicht immer auf die schonungsvollste Weise aus. Man behandelte ihn kalt, oder ging ihm aus dem Wege. In einer Familie, wo er sonst gern gesehen war, wurde er mit dem Bemerken abgewiesen, die Herrschaft sei nicht zu Hause, obgleich er vom Gegentheil überzeugt war. Er betrat die Wohnung seiner Tante. Diese empfing ihn mit der Nachricht, daß Julie ihn nicht sehen wolle, und überhäufte ihn mit einer Fluth von Vorwürfen. Ein Wort gab in steigender Hitze das Andere. Die Ausdrücke wurden nicht gewogen und Karl Arnold entfernte sich, indem er sich hoch und theuer vermaß, dies Haus nie wieder betreten zu wollen. Diesem Besuche folgte ein Brief an Julie, worin er verlangte, daß sie von der Tante sich lossage und völlig zu ihm übertrete. Die Antwort lautete, daß sie der Ansicht der Tante vollständig beitrete und jedes Verhältniß als aufgehoben betrachte, bis Karl sich entschlöße, sein Unrecht offen einzugestehen und die Tante um ihre Verzeihung zu bitten. Auf diesen Brief erfolgte keine Antwort. Mitten in einer lebhaft bewegten Stadt, worin der junge Künstler keine unbedeutende Rolle spielte, stand derselbe plötzlich allein, bis auf einige junge, übermüthige Gesellen, die ihn durch ihre Sticheleien nur noch mehr anreizten und die Aufregung, worin er sich befand, steigerten.

Da lief ein Schreiben an ihn ein, durch welches der Präsident des Vormundschaftsgerichts ihn auf den folgenden Tag zu sich beschied. Noch hatte er dasselbe, welches in ziemlich scharfen Ausdrücken abgefaßt war, nicht zu Ende gelesen, als einer der wenigen jüngeren Kunstgessen, der es ehrlich mit ihm meinte, in großer Aufregung bei ihm eintrat und ihm zurief:

„Rette Dich, so lange es noch möglich ist!"

Karl Arnold fuhr von seinem Sessel auf: „Was bringst Du?"

„Das Schlimmste! Man sucht Dich auf und Du kannst nicht eilig genug die Stadt verlassen."

„Wer sucht mich?"

„Das Volk! Die Leute, welche den Franz Franzen ihren Wohlthäter nennen und die Dich zur Rechenschaft ziehen wollen."

Der junge Mann erzählte mit möglichster Genauigkeit das Geschehene und setzte hinzu:

„Wenn Du es gut mit Dir meinst, entziehe Dich ihrem Anblick. Hoffentlich ist es nicht schon zu spät."

„Wie darf ich?" entgegnete Karl und seine Unruhe war im Steigen. „Hier diese Zuschrift von Seiten des Gerichts! —Verdammt ist diese Geschichte! Und die Weiber bringen mich auch zum Aeußersten! Bin ich denn auf ein Mal aus allen meinen Himmeln gestürzt? Was soll ich beginnen?"

„Vorerst nur diesen Ort verlassen," drängte der Freund. „Man kann nicht wissen, ob die Aufgebrachten Dir irgendwo auflauern, oder ob sie Dich hier in Deiner Wohnung aufsuchen. Sie wollen Dich zu dem Beleidigten schleppen und Du sollst ihn öffentlich vor allem Volke auf den Knieen um Verzeihung bitten."

„Eher mein Leben, als diese Schmach!" rief Karl Arnold laut.

„Sie werden Dich zwingen und Du wirst der Uebermacht weichen müssen! Wenn Deine Vernunft Dich verläßt, müssen Deine Freunde für Dich handeln. Meine Wohnung steht Dir offen. Wir gelangen durch den Garten des Nachbarhauses in eine selten betretene Seitengasse. Von dort ist es leicht, Dich weiter zu bringen, ohne daß wir entdeckt werden. Fort! Fort!"

Dem ersten Freunde folgte ein zweiter, der die Kunde brachte, daß die Unzufriedenen bereits in der nächsten Gasse wären. Einer sei darunter, der Karl Arnold genau kenne, ein Schneidergeselle, der für ihn gearbeitet habe. Man wolle nichts zerstören, nichts zerschlagen, man wolle nur den Beleidiger ihres Wohlthäters in die Behausung des Letzteren bringen und ihn zwingen, Abbitte zu leisten.

„Mache also," fügte der letzte Bote hinzu, „daß Du fortkommst. Ich bleibe hier und will die Rotte Korah empfangen. Es fällt mir schon zur rechten Zeit ein guter Gedanke ein, wie ich ihnen Deine Abreise begreiflich mache und wie es Dir leid thäte, für heute ihrem gerechten Verlangen nicht Genüge leisten zu können. Nach Deiner, will es Gott, baldigen Rückkehr solle es ohne Anstand sofort geschehen. Uebrigens rufe ich Dir zum Abschiede zu, daß das Ausstellungscomite Dein Bild in aller Stille entfernt hat und daß somit der Stein des Anstoßes aus dem Wege gerollt ist. Fort! Fort!"

Den vereinten Bemühungen der Freunde gelang es, Karl zu überzeugen, daß seine Flucht eine Nothwendigkeit sei. In größter Aufregung verließ er seine Wohnung.

Die Stunde, in welcher Karl Arnold zu dem Präsidenten des Vormundschaftsgerichts beschieden war, rückte heran. Er glaubte, hinlänglich vorbereitet zu sein, und wurde von der unerwarteten Wendung, welche die Angelegenheit nahm, völlig niedergeworfen.

Nach einigen formellen Fragen, welche der Präsident an ihn richtete, sagte dieser:

„Sie sind gegen Ihren ehemaligen Vormund, den Kaufmann Franz Franzen, klagbar geworden und auf diese Klage abschläglich beschieden, da man keinen Grund fand, Ihre Beschuldigung für gerecht zu halten. Sie haben sich dabei nicht beruhigt, sondern eine neue Klage erhoben, dahin lautend, daß Ihr Vormund ein Capital von dreitausend Thalern zurückbehielt und Ihnen die Auszahlung desselben weigere. Auf besonderes Ersuchen des Herrn Franz Franzen hat eine Revision in dieser Angelegenheit stattgefunden und Sie sind jetzt hier, um das Resultat derselben zu empfangen."

„Sie wird zu meinen Gunsten ausgefallen sein," entgegnete Karl, der den strengen Blick des Präsidenten nicht ertragen konnte. „Das Hohe Gericht wird die Ueberzeugung gewonnen haben, daß ich mit der Anklagen meinen Rechte war."

(Fortsetzung folgt in nächster Sonntags-Nummer.)

Wo steht der Feind?

Kriegslied der Gegenwart.

„Wo steht der Feind?" am deutschen Rhein?
Auf! laßt den Säbel blitzen!
Wir wollen Deutschlands-Hüter sein,
Und unseren Heerd beschützen!"
Ihr irrt! es wird die deutsche Flur
Von Franken nicht geschändet;
Zeigt ihm die tapfre Klinge nur,
So macht er Halt und wendet.
O nein, o nein!
Germania's Feind steht nicht am Rhein!

„Wo steht der Feind? am wälschen Meer?
Auf: weis't uns seine Fährte!"
Seid unbesorgt! Italiens Heer
Betritt nicht deutsche Erde!
Die Vorsicht wacht am fernen Strand
Und ist der That gewärtig;
Germania's starke Riesenhand
Ist bald mit Wälschland fertig!
Wer's redlich meint,
Sucht nicht am Po Germania's Feind.

„Wo steht der Feind? wo glüht der Brand,
Der rings verheert und blendet?
Ist's Preußens Volk, das seine Hand
Frech nach der Mutter wendet?
Verbannt den frevelhaften Wahn!
Fluch dieser falschen Ehre!
Wer kennt, wie Preußens Volk, die Bahn
Der ächten deutschen Ehre?
O nein, o nein,
Sein Volk wird nie Verräther sein!

„Wo steht der Feind?" Dem Throne nah,
Von Weihrauch sanft umfächelt;
Den Hohn im Antlitz steht er da,
Und schürt den Brand und lächelt.
Blutig, wie Nero einst vom Thurm,
Schaut er die Wuth der Flammen;
Rings läutet die Verzweiflung Sturm,
Und Alles bricht zusammen!
O ewige Schmach!
Schläft Brutus bis zum jüngsten Tag?

[illegible], 15. Juni 1866.

Arthur Freiherr von Deich.

Goldene Regeln für Ehemänner.

Ein gutes Weib, dies merke fein,
Will mit Vernunft behandelt sein.

Ihr biegsam Herz mißbrauche nicht,
Weil schwaches Werkzeug leicht zerbricht.

Sanft sei dein Will' und dein Gebot;
Der Mann ist Herr, doch nicht Despot.

Macht irgend was den Kopf dir kraus,
So laß es nicht am Weibchen aus!

Verlang nicht alles zu genau!
Du fehlst; warum nicht auch die Frau?

Treib' nicht mit andern Minnespiel;
Dein Weib zu lieben ist dein Ziel.

Wenn's Weibchen dich um Geld anspricht,
Und sie bedarf's, so knurre nicht.

Im Aufwand schränke dich zwar ein;
Doch mußt du auch kein Knauser sein.

Geh' nicht zum Trunk und Spielen aus;
Hast Zeitvertreib genug zu Haus.

Auch hör' und thu' das Wort des Herrn;
Denn frommen Mann hat's Weibchen gern.

Meyer: „Was würden sie mir rathen, Nachbar Maller, soll ich meiner Frau nachgeben und den Kleinen impfen lassen, oder nicht?"

Maller: „Gott, ich hatte nicht viel davon. Voriges Jahr ließ ich eins meiner Kinder impfen und eine Woche später fiel es aus einem Fenster der dritten Etage und war auf der Stelle todt."

Jung Amerika. Lieber Johnny, sagte eine amerikanische Dame zu ihrem hoffnungsvollen 11 jährigen Söhnlein, sei so gut und hole mir etwas Zucker im Store.

Entschuldige mich, Ma, erwiederte Jung Amerika, ich bin heute etwas unpäßlich.—Schick den Vater, und sag' ihm, er soll einen Block Kautabak für mich mitbringen.